

XIII. Jahrhundert vor uns, die nach orientalischen Mustern des XI. und XII. Jahrhunderts hergestellt wurden. Sie sind in Gouache ausgeführt, die rothe, grüne und blaue Farbe herrscht vor. Die Conturen und das Gefälte der Gewänder sind derb gezeichnet, während die Carnation ziemlich gefällig und natürlich erscheint. Das erste Blatt zeigt uns Jehova in seiner Herrlichkeit, das zweite die Verkündigung der Geburt Christi. Auf dem dritten Blatte erblickt man in regelmäßiger Anordnung den Patriarchen Abraham mit den Seelen der Gläubigen in seinem Schoße. Nach orientalischer Sitte ist sein Haupt mit einem Käppchen bedeckt. Der englische Gruß ist Gegenstand der Darstellung auf dem vierten Bilde. Das fünfte Blatt bringt ein Doppelbild. Oben erscheint Elisabeth auf einem Brunfbett. Eine Dienerin reicht der labungsbedürftigen Wöchnerin einen Becher. Unten trägt eine Magd Wasser zu einem Kübel, in welchem Johannes von einer Dienerin gebadet wird.



Miniatur R aus dem ältesten Municipialrecht der Stadt Brünn.

Die höchste Blüte erreichte die mährische Miniaturmalerei in der gothischen Periode, und zwar insbesondere im XIV. Jahrhundert, zu welcher Zeit das Kunstleben in Prag auch auf Mähren fördernd einwirkte. Die Vorzüge, welche die Bilderhandschriften der Prager Schule auszeichnen, die feine Ornamentik, das reiche harmonische Colorit und die natürliche Auffassung, erscheinen mehrfach auch auf mährischen Pergamenten,

so z. B. in jenem berühmten Evangeliar der Wiener Hofbibliothek, das von Johann von Troppau, Canonikus in Brünn, illuminirt und im Jahre 1368 vollendet wurde.

Nicht weniger als zwanzig kostbare Bilderhandschriften aus dem XIV. und XV. Jahrhundert besitzt die Kirchenbibliothek zu St. Jakob in Brünn. Bedeutende Schätze aus dieser Periode befinden sich im Brünnner Stadtarchiv, darunter zwei Bücher, deren Bilder an jene des Hamburger Stadtbuches vom Jahre 1497 erinnern. Der ältere Codex, eine Sammlung der beim Brünnner Schöppenrathe geltenden Rechtsgrundsätze, wurde im Jahre 1365 vom Stadtschreiber Johann vollendet, die jüngere Pergamenthandschrift hingegen im Jahre 1466 vom Stadtschreiber Wenzel, einem Sohne des Wenzel von Jglau, zusammengestellt. In beiden Werken sind die prächtigen Miniaturen auf Goldgrund gemalt.